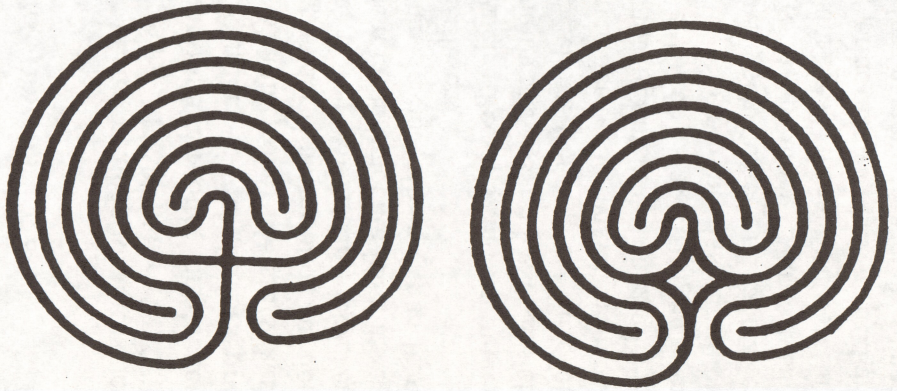
UNDERGROUND GOES OVERSEAS

"Space Indians" vertreten Deutschland auf 1.Biennale für Kunst & Ökologie

Seit der offiziellen Einladung durch die "Fundacion Libre" (Kulturausschuß der UNESCO in Argentinien, Präsident Luis R.G. Castellano) laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Die deutsche Delegation für die Biennale in Buenos Aires besteht aus 16 Mitgliedern der Vereinigung "Space Indians International", die der Künstler Tom A.Hawk vor einigen Jahren ins Leben rief. Darunter auch der Düsseldorfer Malhaus-Akademie-Leiter D.C. Hoffmann sowie der Ex-Kölner Dichterfürst Tom Toys ("A.L.O."-Mitstreiter: AußerLiterarische Opposition), dessen "E.S."-Lyriktheorie (Erweiterte Sachlichkeit) inzwischen in philosophisch-orientierten Politzeitschriften wie der "molli" diskutiert wird. Desweiteren gehören zum Trupp: der Kölner Maler MiegL (der schon öfters T.T.`s Gedichte in seine Ausstellungen einbezog), die Ritual-Performerin Milena Gaul, der Materialkünstler Rolf Langhans (Initiator der Performance-Gesellschaft "Deutschland-SüHd") und Szene-Insidern bekannte Namen wie Claus van Bebber ("ArToll-Labor"-Mitarbeiter, Documenta 8 - Teilnehmer), Jutta Ewert (Berlin), Mike Jansen (Documenta 8 - und ArtBasel`92 - Teilnehmer), Bernd von den Brincken ("ASA", Documenta 9 - Teilnehmer), Yola Berbesz & Pietro Pellini (Organisation der "Planetarischen Gesellschaft"), Udo Havekost, Joachim Holz, Berthold Maichel und Heinz Mebusch.



Als gemeinsames Thema hat sich die Gruppe das LABYRINTH gewählt - eine archaische Metapher für die Suche nach Mitte, Ziel, Lösung und Erleuchtung, wobei die kreuzförmige Mitte des alten Zeichens für das Projekt zu einem karoförmigen Innenraum geöffnet wird, um sowohl den postmodernen Verlust jeglicher statischen Zentrumstheorien zu würdigen als auch den Quantensprung in ein erweitertes Bewußtsein zu ermöglichen, das den Menschen befähigt, ganzheitlich zu denken. Hier liegt die konzeptuelle Übereinkunft der Einzelarbeiten, die sich auch praktisch interdisziplinär ergänzen, indem verschiedene Ebenen während der Kunstmesse korrespondieren: so soll z.B. ein begehbares Labyrinth in Kombination mit Klang-, Licht-, Bild- und Text-Installationen geschaffen werden, auf öffentlichen Plätzen finden Aktionen statt, die Skulpturen, Musik und Performances mit Actionpainting und großformatigen Textfragmenten (auf Plakatwerbeflächen) verbinden.

Als sich die UNESCO selber jüngst aus finanziellen Gründen von der Organisation zurückziehen mußte und auch der Umweltgipfel nach Genf verlegt wurde (als Klimagipfel im Juni), war ihr Kulturausschuß gezwungen, das ganze Projekt zeitlich zu verschieben, so daß im Mai zunächst -wenn überhaupt- eine kleinere "Prä-Biennale" stattfindet, für die noch Sponsoren gesucht werden. Auch die deutschen Gäste sind darum von diesen Schwierigkeiten betroffen: wer zahlt die Flugkosten, wer übernimmt die Herstellung eines Kataloges, wer sorgt für die Kostendeckung vorort? Auf das Interesse kapitalkräftiger Firmen und Verlage wird nun gezählt, auch öffentliche Gelder sollten eigentlich fließen, doch gibt es absurderweise von staatlicher Seite noch keine handfesten Hilfeleistungen für dieses prestigeträchtige Unternehmen der UNESCO, die gerade ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Daß die lobenswerte Idee einer "Biennale für Kunst & Ökologie" nicht im südamerikanischen Sand verlaufen darf, steht außer Frage, und so bleibt abzuwarten, wann und wo die "Weltraumindianer" ihre Labyrinth-Botschaft umsetzen können...

gez. Samuel Lépo

G&GN